

Entwickeln, realisieren und nachhalten

DABregional im Gespräch mit Johann Haidn

Angestellte und beamtete Architekten machen rund die Hälfte der Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer aus. Sie wirken in verschiedensten Tätigkeitsbereichen, die anhand der von der Arbeitsgruppe „Belange der angestellten und beamteten Architekten“ initiierten Interviewreihe „Ein Berufsstand – viele Arbeitswelten“ sichtbar gemacht werden sollen. Während im Februar-Heft Vizepräsident Dipl.-Ing. Hans Dörr, ein Vertreter der Staatsbauverwaltung, seine Erfahrungen schilderte, hat DABregional diesmal Innenarchitekt Dipl.-Ing. (FH) Johann Haidn befragt, der bei einer Versicherung arbeitet.

DAB: Wie war Ihr Berufsweg?

Was hat Sie dabei am meisten geprägt?

Haidn: Meinen Berufsweg startete ich 1986 mit einer Schreinerlehre. Erfahrungen dieser ersten Berufsjahre und die Chance, über den zweiten Bildungsweg ein Studium der Innenarchitektur in Coburg zu absolvieren, prägen meine Arbeit bis heute.

Nach dem Diplom arbeitete ich die ersten Jahre in einer Bauabteilung. Seit 2002 bin ich bei der D.A.S., später ERGO, angestellt. Hier werden operative und strategische Konzernentscheidungen unter der Prämisse Qualität und Wirtschaftlichkeit umgesetzt, Raumkonzepte entwickelt und realisiert. Gebäude und Arbeitsplatzdaten werden für interne Prozesse, u. a. für die Kostenverteilung nachgehalten und dokumentiert. Gleichzeitig mit meiner Eintragung in die Architektenliste wurde ich auch Mitglied im BDIA – hier wurde ich 2008 zum Schatzmeister des Bundesverbands BDIA gewählt und werde in dieser Funktion vom Präsidium sowie der Bundesgeschäftsstelle in Berlin unterstützt. 2010 folgte die Ernennung zum ehrenamtlichen Richter am Berufsgericht für Architekten beim Landgericht München I. Seit 2011 bin ich Mitglied in der Arbeitsgruppe „Belange der angestellten und beamteten Architekten“ der Bayerischen Architektenkammer. Unvermeidbar nimmt die handwerkliche Ausbildung, das Studium und die interdisziplinäre Zusammenarbeit Einfluss.

DAB: In welcher Hinsicht ist der Beruf des Architekten für Sie vielfältig? Nehmen Sie

den Architekten noch als Generalisten wahr?

Haidn: Wechselnde, komplexe und anspruchsvolle Aufgaben nehmen zu. Obwohl ich mir mehr Struktur wünsche, können Konzernrichtlinien Handlungsspielräume auch einschränken. Unternehmerisches Denken, Kommunikation im Team, mit internen Kunden und externen Dienstleistern sind unverzichtbare Voraussetzungen für eine motivierende und zielorientierte Projektstruktur. Zentrale Aufgabe der Bauherrenvertretung als Generalist wird es auch weiterhin sein, alle einzubinden, verbindliche Aussagen einzufordern und Planungen abzustimmen – aber auch Konfliktgespräche zu führen, um Irritationen auszuräumen.

DAB: Bereitet Ihnen Ihr Beruf nach wie vor Freude? Würden Sie ihn wieder ergreifen? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Haidn: Statt morgens um sieben in der Werkstatt zu stehen, bei Minusgraden Holzbohlen zu stapeln oder viele Wochen auf Montage unterwegs zu sein, freue ich mich über mein wohltemperiertes Büro, wenn ich gegen neun Uhr aufschlage. Trotzdem ergeben sich einzelne lange Arbeitstage, wenn man früh am Flughafen startet und Entscheidungen und Termine einem schlaflose Nächte und das eine oder andere graue Haar bescheren – doch es macht Spaß und stolz Planungen partnerschaftlich zu realisieren. Nur nicht bequem werden! Und man mag es kaum glauben, mit der Zeit identifiziere ich mich durchaus mit meinem Arbeitgeber, vertrete definierte Ziele loyal und trage zum Unternehmenserfolg bei. Eine konkrete



Dipl.-Ing. (FH) Innenarchitekt
Johann Haidn (43)

Raumplaner im Facilitymanagement
der ERGO Versicherungsgruppe AG

Foto: Privat

Vorstellung, was mich im Beruf erwartet, hatte ich nicht. Daher unterstützte ich als Mentor „die Komplizen“, die Gymnasiasten vielfältige Einblicke in akademische Berufe ermöglichen.

DAB: Wie empfinden Sie den Umgang mit Kollegen, untereinander im Berufsstand und in der Baubranche im Allgemeinen?

Haidn: Nach Jahren der Zusammenarbeit entstehen belastbare Netzwerke und Freundschaften. Im respektvollen und wertschätzenden Miteinander geht es nicht darum, eigene Entwürfe zu verteidigen oder Ideen zu verkaufen, sondern es braucht die Bereitschaft, gemeinsam die besten Lösungen zu entwickeln. Basis ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten und Kollegen im Konzern, aber auch auf der Baustelle.

DAB: Was erwarten Sie von der Architektenkammer?

Haidn: Die Daseinsberechtigung der Architektenkammer auf den Verbraucherschutz zu reduzieren ist zu wenig. Architektur sollte wieder in der Mitte unserer Gesellschaft ankommen. Qualitätvolle Planungen sind kein Luxus. Ein Versicherungskonzern oder die Architektenkammer sind nur eine abstrakte Hülle. Konkret und lebendig sind Beziehungen zwischen Menschen. Beziehungen, die fordern, aber auch das eigene Leben bereichern.

Von der Architektenkammer erwarte ich mir Orientierung, dass Positionen intern ausreichend differenziert werden und dass die Kammer den Berufsstand mit abgestimmten Positionen nach außen kraftvoll vertritt. ■■■